

# Mehr Tempo ist nun gefragt



Von der ersten Sekunde an mit Leidenschaft am Werk: Die neue Trainerin Jewely Walton hat den Elite-Schwimmerinnen vom SC Flös Buchs per Mikrofon einiges zu sagen und lässt, nachdem sie Mängel entdeckt hat, einzelne Programmteile gleich wiederholen. Bild Robert Kucera

Der SC Flös Buchs ist auf der Suche nach einer neuen Trainerin erneut in Kanada fündig geworden. Mit Jewely Walton hat der Verein eine sehr erfahrene Person verpflichten können. Für die 25-Jährige kam die Anfrage aus der Schweiz zu einem günstigen Zeitpunkt.

Von Robert Kucera

**Synchronschwimmen.** – «Wir sind Trainer, weil wir es lieben, Trainer zu sein», umschreibt Jewely Walton die Leidenschaft, in dieser Wassersportart etwas zu bewegen. Die Kanadierin darf dies nun künftig beim SC Flös Buchs tun. Sie freut sich sehr auf die Aufgaben die vor ihr liegen, auch wenn sie sich an die Schweizer Begebenheiten gewöhnen muss. So hatte sie in ihrer Heimat sechs Bahnen fürs Training zur Verfügung, in Buchs sind es deren zwei sein.

## Weniger Zeit für Sport

Im direkten Ländervergleich hat man in Kanada sämtliche Trümpfe in der Hand. «In der Schweiz wird etwa nur halb so lang trainiert», so die Berechnungen Waltons. Nun könne man aber nicht behaupten, dass man in Nord-

amerika fleissiger sei als in der Schweiz. Die schulischen Umstände sind, wie so oft in der Eidgenossenschaft, das Damokles-Schwert für noch mehr Engagement zu Gunsten des Sports. Während in Kanada bereits am Nachmittag, so berichtet Jewely Walton, das Training startet, sitze man in der Schweiz noch hinter den Schulbüchern. Und wenn die Schweizerinnen im Schwimmbecken alles geben, hat die Erholungszeit in Kanada bereits begonnen.

Letztlich fehlen den Buchserinnen im Vergleich nicht nur Trainingsstunden, sondern auch Raum für Freizeit. Dass man sich dennoch voll in die Sportart reinzuhängen versteht, das imponiert Walton: «Ich bin sehr überrascht und beeindruckt von den Frauen, dass sie so viel Zeit und Motivation finden, um Sport zu treiben.»

## Erstmals vollamtliche Trainerin

Natürlich darf nun nicht der Eindruck vermittelt werden, dass Kanada das Land ist, wo in Bezug auf Synchronschwimmen nur Milch und Honig fliesst. So war es Jewely Walton gar nie möglich, vollamtlich als Trainerin zu arbeiten. «In Nordamerika haben die meisten Leute zwei Jobs. Ich arbeite als Managerin in einer Non-Profit-Organisation», so die 25-Jährige. Deshalb ist die Situation in der Schweiz

für sie viel befriedigender. Denn nun ist Walton, welche in Québec ausgewachsen ist und im Alter von 14 Jahren nach Calgary zog und dort sogleich als Trainerin zu arbeiten begann, nur noch fürs Coaching verantwortlich. So bleibt mehr Zeit für Analysen, Videostudium und zur Vorbereitung der Trainings.

## Erster Eindruck auf DVD

Dass es Jewely Walton nach Europa verschlagen hat, ist also kein Zufall. Denn sie suchte bereits eine Weile nach neuen Möglichkeiten, ihren Job als Synchronschwimmtrainerin auszuüben. Die Anfrage aus der Schweiz kam ihr also sehr gelegen. Kaum war der erste Kontakt hergestellt wurden rasch Nägel mit Köpfen gemacht. «Von der Schweiz wusste ich nicht viel», gibt sie zu und nennt die Stichworte, welche man in Kanada vom Land im Herzen Europas kennt: «Neutralität, Banken, Frieden und die Alpen.» Ihr Eindruck von Buchs ist sehr positiv: «Es ist schön hier zu leben. Ich fühle mich sehr willkommen und fast so wohl wie zu Hause.»

Von den Qualitäten der hiesigen Synchronschwimmerinnen wusste sie überhaupt nichts. Um ihr ein erstes Bild zu verschaffen, schickten ihr die Verantwortlichen des SC Flös Buchs eine DVD zu. Die ersten Mängel, die

ihr auffielen, wirkten sich nicht nachteilig für den Buchser Verein aus. «Ich hatte sofort gute Ideen, was man verbessern könnte», so Walton. Es war so, als ob sie sich bereits an ihrem neuen Tätigkeitsort befinden würde.

## Mangel an Geschwindigkeit

Da die Leidenschaft schon so früh geweckt war, gab es kein Halten mehr. Und nun dürfen sich die Buchserinnen mit dem Engagement ihrer neuen Trainerin auseinandersetzen. Jewely Walton möchte das junge Team weiterbringen. «Sie müssen schneller werden», meint sie und drückt jetzt aufs Tempo. Zackigere Bewegungsabläufe, mit einer höheren Position aus dem Wasser kommen – dies sollen künftig die Markenzeichen vom Eliteteam des SC Flös Buchs sein.

«Das Umsetzen braucht aber etwas Zeit», so die Kanadierin, die auch hier ein Manko an Geschwindigkeit festgestellt hat. Ein weiterer Punkt sei das Selbstvertrauen – auch hier könne das Team noch Fortschritte erzielen. Doch schlecht reden möchte Walton ihre neue Crew nicht. «Am Anfang sieht man halt nur Mängel», erklärt sie. In Bezug auf Kraft und Kondition hat sie ebenso viel Lob übrig wie beim Engagement: «Es ist ein motiviertes Team, das lernen will.»

AUS ERSTER HAND